

Thema: Kaiserwiese

Autor: Isabella Lechner

Schlamm Schlacht

Unterhaltungsshows gegen Eintritt oder kostenlos nutzbarer Erholungsraum für alle?
Um die Nutzung der Kaiserwiese ist ein Streit entbrannt.

Von Isabella Lechner

Wien. Die Kaiserwiese im Prater hat eine lange Geschichte. Bereits 1895 errichtete Gabor Stein mit der Vergnügungsstadt „Venedig in Wien“ einen der ersten Themenparks der Welt. „Wir gehen heute Abend nach Venedig“, sagten die Wiener damals gerne. Als die Begeisterung um 1900 nachließ, folgte anstelle der nachgebauten Lagunenstadt ein Sommertheater, später das „Etablissement Kaisergarten“ mit weiteren Vergnügungsstätten und Restaurants.

Auch heute noch wird die Kaiserwiese vor dem Riesenrad sieben bis acht Mal pro Jahr für Veranstaltungen genutzt, von Konzerten bis Wiener Wiesn und Dinershow. „Zu oft und zu kommerziell“, sagen die Vertreter der „BürgerInneninitiative Kaiserwiese Für Alle!“, die um den Erholungswert der Parkfläche fürchten. Vergangenen Herbst hat Mitinitiator Eric Kläring nach der „Wiener Wiesn“ die Facebook-Plattform „Kaiserwiese Für Alle!“ ins Leben gerufen (die „Wiener Zeitung“ berichtete).

Umgepflühtes, meterhoch eingezäuntes Schlammfeld

Anrainer und Interessenten dokumentieren darauf den Zustand der Wiese, die sich seit dem Fest im Oktober als umgepflühtes, meterhoch eingezäuntes Schlammfeld zeigt. „Wir sind nicht generell gegen Veranstaltungen auf der Wiese, aber seit der ‚Wiesn‘ hat sich die Lage zugespitzt“, sagt Kläring. „Durch die pausenlose Belegung mit Großveranstaltungen und deren wochenlangen Auf- und Abbaueiten ist sie über Monate abgesperrt und nicht öffentlich nutzbar.“ Auch Folgeschäden für Natur und Bäume seien zu vermuten.

Die Bürgerinitiative will deshalb nun eine Petition im Ge-

meinderat „für den Erhalt der Wiese als ganzjährig kostenlos nutzbarer Erholungsraum für alle“ einbringen. Seit Herbst werden dafür Unterschriften gesammelt; die 500 benötigten habe man bereits beisammen. „Das Thema brennt, denn die Bezirkspolitik hat durchblicken lassen, die Wiese noch heuer in einen Schotterrasen umwandeln zu wollen, der bevorzugt als Boden für Feuerwehzufahrten und Parkplätze eingesetzt wird“, sagt Kläring. „Es wäre dann noch einfacher, darauf Veranstaltungen abzuhalten. Wir befürchten, dass hier eine schleichende Umwidmung vollzogen wird.“

Der Leopoldstädter Bezirksvorsteher Karlheinz Hora will sich derzeit nicht zur Kaiserwiese äußern. Aus seinem Büro heißt es, er wolle erst abwarten, zu welchen Ergebnissen der bezirksinterne Arbeitskreis des Umweltausschusses kommt, in dem Vertreter aller gewählten Bezirksparteien zurzeit das Thema Kaiserwiese behandeln. Wann die Ergebnisse präsentiert werden, stehe noch nicht fest. Fix ist, dass die Bezirksvorstehung in den nächsten Monaten eine Bürgerversammlung für die Bewohner des zweiten Bezirks einberufen muss, um über die künftigen Pläne für die Kaiserwiese zu informieren. Das haben die Leopoldstädter Grünen im Dezember in einer Bezirksvertretungssitzung per Minderheitenrecht erwirkt. SPÖ und ÖVP hätten den Antrag mit Hinweis auf die bestehende Arbeitsgruppe zur Kaiserwiese abgelehnt, so die Grünen.

Prater: „Wiese wird wieder hergerichtet“

In der Prater Wien GmbH, die als Unternehmen der Stadt Wien für die Verpachtung der Kaiserwiese zuständig ist, kann man die Sorgen der Bürgerinitiative nicht

nachvollziehen. „Selbstverständlich wird die Wiese wieder hergerichtet“, verspricht Geschäftsführer Michael Prohaska. „Voriges Jahr nach der ‚Wiesn‘ hatten wir aber leider Wetterpech mit viel Regen und müssen jetzt erst warten, bis sie aufgetrocknet ist, um sie bearbeiten zu können.“ Ein kleines Stück bei der Hauptallee sei bereits wieder instand gesetzt. Auch die derzeitige Einzäunung sei eine einmalige Sache: „Das mussten wir tun, um größere Schäden zu vermeiden, weil sie so matschig ist.“

Ein etwaiger Schotterrasen würde dem Erholungswert keinen Abbruch tun, denn: „Schotterrasen bedeutet nicht Schotter statt Wiese, sondern lediglich einen besseren Untergrund. Die Wiese wird dadurch verfestigt, damit sie nicht mehr so zerfurcht werden kann. Sie wäre damit nach Veranstaltungen schneller wieder für die Bevölkerung nutzbar.“ Die Befürchtung, dass schleichend immer mehr Veranstaltungen auf der Wiese abgehalten werden könnten, sei unbegründet, so Prohaska, eine dahin gehende Veränderung „nicht geplant“.

Man müsse aber auch „die Kirche im Dorf lassen“, so der Geschäftsführer: „Die Kaiserwiese macht nicht einmal ein Prozent der Fläche des gesamten grünen Praters aus. Sie war seit der Kaiserzeit immer eine Veranstaltungswiese; die Events sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sie schaffen Arbeitsplätze und beleben den Tourismus.“ Allein im vergangenen Jahr habe man mehr als eine Million Besucher gezählt. „Die Wiese ist sehr gut öffentlich angebunden, die Veranstaltungen dort verursachen fast keinen Autoverkehr.“ Es sei für ihn „nur eine Frage der Koordination“, Umwelt-, Erholungs- und Tourismusinteressen unter einen Hut zu bringen. „In einer Umfrage des

Thema: Kaiserwiese

Autor: Isabella Lechner

Bezirksblatts Leopoldstadt vom vergangenen November haben sich zudem 67 Prozent der Befragten für Veranstaltungen auf der Kaiserwiese ausgesprochen“, argumentiert Prohaska.

Konzept gegen lange Auf- und Abbaueiten

Die Kritik der Bürger an den langen Auf- und Abbaueiten zu den Veranstaltungen nehme die Prater Wien GmbH aber „sehr ernst: „Wir arbeiten bereits an einem Konzept, das zu ändern.“ Befremdlich findet Prohaska, dass die Mitglieder der Bürgerinitiative bis jetzt nicht das persönliche Gespräch mit ihm gesucht hätten: „Keiner von ihnen hat jemals mit mir gesprochen. Durchs Reden kommen d'Leut' z'samm - ich würde sie einladen, sich mit mir an einen Tisch zu setzen und drüber zu sprechen.“

Die Bürgerinitiative bestätigt, noch nicht persönlich an die Prater Wien GmbH herangetreten zu sein, man werde das aber andeuten, so Eric Kläring. Vom Einreichen der Petition erhoffen sich die Initiatoren vor allem, „dass noch mehr Leute in verschiedenen Gremien auf das Thema aufmerksam werden“: „Wir sind mit allen Parteien in Kontakt, um etwas weiterzubringen.“

Facebook-Gruppe
„Kaiserwiese Für Alle!“
Blog: kaiserwiese.wordpress.com

Thema: Kaiserwiese

Autor: Isabella Lechner



Die Kaiserwiese Ende August 2014 - bei den Aufbauarbeiten zur „Wiener Wiesn“



Die Kaiserwiese Anfang Jänner - durch „Wetterpech mit viel Regen“ dauert die Instandsetzung laut Prater Wien GmbH noch. Fotos: BürgerInneninitiative Kaiserwiese für Alle